

Was sind die Frühen Hilfen?

Das Leben mit kleinen Kindern bringt viel Freude mit sich, ist mitunter aber oft auch turbulent. Wenn Eltern in diesen Situationen an ihre Grenzen kommen, können die Frühe Hilfen ein geeignetes Hilfsangebot darstellen.

Die Frühen Hilfen bilden lokale und regionale Unterstützungssysteme mit koordinierten Hilfeangeboten für Eltern und Kinder ab Beginn der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren mit einem Schwerpunkt auf der Altersgruppe der 0 bis 3-Jährigen. Hierbei trägt die Arbeit der Hilfsangebote dazu bei, dass Risiken für das Wohl und die Entwicklung des Kindes frühzeitig wahrgenommen und reduziert werden. Wenn die Hilfen nicht ausreichen, eine Gefährdung des Kindeswohls abzuwenden, sorgen Frühe Hilfen dafür, dass weitere Maßnahmen zum Schutz des Kindes ergriffen werden.

Die Angebote der Frühen Hilfen umfassen praktische Hilfen, Beratung, Vermittlung und Begleitung. Frühe Hilfen richten sich insbesondere an Familien, die das Gefühl haben, im Alltag mit Kind überfordert zu sein und sich Unterstützung wünschen. Schwangerschaftsberatungsstellen, Familien- und Erziehungsberatungsstellen, Eltern-Kind-Treffs, aber auch offene Sprechstunden in Familien- und Stadtteilzentren sowie Schreiambulanz können erste Anlaufstellen für Familien sein.

Ein wesentlicher Bestandteil der Frühen Hilfen ist außerdem die enge und multiprofessionelle Vernetzung sowie die Kooperation der einzelnen Netzwerke.

Die gesetzliche Grundlage der Frühen Hilfen wurde im § 1 Kinderschutz und staatliche Mitverantwortung Absatz 4 des Gesetzes zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG) verankert.

Welche unterstützenden Angebote gibt es für Familien von der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren?

Die Angebote der Frühen Hilfen können in der jeweiligen Kommune (Stadt oder Landkreis) unterschiedlich sein. Sie sind angepasst an die Bedarfe der Familien. Alle Angebote sind kostenfrei und freiwillig. Viele Angebote können in Beratungsstellen wahrgenommen werden, jedoch gibt es auch Hilfen, die aufsuchend also in Form von Hausbesuchen bei den Familien stattfinden.

Unterstützungsangebote, bei denen Fachkräfte der Frühen Hilfen zur Familie nach Hause kommen sind beispielsweise:

- Lotsinnen und Lotsen
- Familienhebammen
- Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegende
- Familienpatinnen und Familienpaten
- Willkommensbesuche

Das Ziel der Frühen Hilfen

Die Frühen Hilfen zielen darauf ab, Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern. Neben alltagspraktischer Unterstützung wollen Frühe Hilfen insbesondere einen Beitrag zur Förderung der Beziehungs- und Erziehungskompetenz von (werdenden) Müttern und Vätern leisten. Damit tragen sie maßgeblich zum gesunden Aufwachsen von Kindern bei und sichern deren Rechte auf Schutz, Förderung und Teilhabe.

Die Frühen Hilfen haben einen präventiven Charakter und unterstützen mit Angeboten und Fachkompetenz unterschiedlichster Akteur*innen und Institutionen im Netzwerk. Die Fachkräfte kommen unter anderem aus dem Gesundheitswesen, der Kinder- und Jugendhilfe, aus der Schwangerschaftsberatung und den Trägern der öffentlichen und freien Jugendhilfe.

Wissen über die Angebote anderer ermöglicht eine bessere Beratung der Familien, wo sie die richtige Hilfe finden. Im Netzwerk Frühe Hilfen werden außerdem die Angebote aufeinander abgestimmt. Eine Netzwerkkoordinatorin hält die Fäden zusammen, fördert und organisiert die Zusammenarbeit aller Einrichtungen und Fachkräfte. In Mecklenburg-Vorpommern sind die Netzwerkkoordinatorinnen in allen acht Gebietskörperschaften tätig.

Jedes Netzwerk hat eine oder mehrere Anlaufstellen für Eltern. Sie lotsen Eltern zu den Hilfen, die sie brauchen. In Deutschland gibt es in fast allen Kommunen Frühe Hilfen.

Weitere Informationen über die Arbeit der Frühe Hilfen erhalten Sie auch im Newsletter des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH):

Die Anmeldung ist hier möglich: <https://www.fruehehilfen.de/service/aktuelles/newsletter-und-kurznachrichten/>